Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 33. Freytag, den 25. April 1817.

Berlin, vom 19. April.

Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Grafen von Merveldt zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Oberlandes Gerichts-Assessor Madihn zu Breslau zum Rathe bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Stettin zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Stöckel zu Brieg, ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Oberlandesgerichts von Oberschlesien bestellt worden.

Se. Majestät der König haben geruhet, mittelst Cabinets-Ordre vom 22sten November vorigen Jahres, den Rhein-Grafen Carl August Wilhelm Friedrich, Fürsten von Salm-Horstmar, für großjährig zu erklären, und demselben hiernächst unterm 11ten März c. das Patentum veniae aetatis ausfertigen zu lassen.

Erfurt, vom 8. April.

Am 31sten März hatte hier in der Predigerkirche die feierliche Aufstellung der Gedächtnißtafeln der Ritter des eisernen Kreuzes und der für König und Vaterland gefallenen Krieger, welche das eiserne Kreuz besaßen oder dazu designirt waren, von dem hier stehenden 25sten und 31sten Linien-Infanterie-Regimente statt.

Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß auf der Gedächtafel des 25sten Regiments unter andern ruhmvoll Gefallenen sich der Name des begeisterten Sängers und Helden, Theodor Körner, und des tapfern Mädchens, N. Prohaska aus Potsdam, welche die Schlachten des Preußischen Heeres unter dem Namen Rens mitfocht, und in dem Treffen bei der Göhrde am 16ten Septbr. 1813 tödtlich verwundet, 3 Tage nachher in Dannenberg starb, wo erst ihr Geschlecht bekannt wurde, befindet.

Aus Sachsen, vom 10. April.

Der Handel liegt in Leipzig darnieder, wie es noch kaum je der Fall gewesen ist. Jeder hat sich eingeschränkt und vermindert seine Bedürfnisse so viel als möglich. Da sich während des Kontinentalsystems ein großer Theil des europäischen Handels nach Leipzig wandte, und sich die Anzahl der Kaufleute dadurch beträchtlich vermehrte, so ist die gegenwärtige Stockung höchst empfindlich. Noch nie sind in so kurzer Zeit so viele Bankerotte ausgebrochen, oder Vergleiche zwischen Schuldnern und Gläubigern gemacht worden, als jetzt.

Aus Westphalen, vom 14. April.

Der General von Thielmann hat folgendes bekannt machen lassen:

„Ein im [illegible]sten Stück des Westphälischen Anzeigers aufgenommenes Schreiben aus Paderborn bringt wegen öffentlicher Stöhrung des Gottesdienstes durch das Militair, wodurch man, obschon fruchtlos, gezwungen worden sei, den Gottesdienst statt um 11 Uhr um 10 Uhr zu halten, dringende Klagen an das Publicum und hofft die Abstellung vom General-Commando. Aus der von den Behörden deshalb angestellten Untersuchung hat sich nun ergeben, daß diese Anklage eine boshafte Verläumdung sei, deren trübe Quelle leicht zu errathen ist. Der Urheber dieser Verläumdung wird gerichtlich verfolgt werden; vors erste aber mag zur Ueberzeugung des Publicums der hier folgende Brief des würdigen Herrn General-Vicarius Dammers zu Paderborn an den Commandeur des angeklagten Bataillons von der Boeck dienen, wobei noch bemerkt wird, daß der in diesem Briefe angezogene Fall selbst einen Katholischen Soldaten betraf, welcher wegen ermangelnder Achtung beim Vorbeigehen einer Procession unaufgefordert bestraft wurde. Der Verfolg wird zu seiner Zeit dem Publico gleich vorgelegt werden.

Münster, den 27sten März 1817.

Der commandirende General in Westphalen,
Freih. v. Thielmann."

Paderborn, den 24. März.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrtester
Herr Oberst-Wachtmeister!

„Ew. Hochwohlgebohren habe ich die Ehre, in Hinsicht des mir gefälligst mitgetheilten Auszugs aus dem Rheinl. Westphälischen Anzeiger No. 22 ergebenst zu erwiedern und zu bezeugen, daß das Vorgeben, als habe man für

nöthig gefunden, wegen Stöhrung von Seiten des Militairs den Gottesdienst abzukürzen, und denselben statt sonst mit der 11 Uhr Messe im Dom schon um 10 Uhr zu beendigen, gänzlich in der Unwahrheit beruhe. Ueberhaupt ist mir von einer dergleichen Stöhrung nichts bekannt geworden, sonst würde ich bei den freundschaftlichen Verhältnissen, worin ich mit Hochdenselben zu stehen mir schmeichle, keinen Anstand genommen haben, Ew. Hochwohlgebohren nur darauf aufmerksam zu machen, in der festen Ueberzeugung, daß jede gegründete Beschwerde sofort beseitigt seyn; indem ich aus der Erfahrung weiß, daß Hochdieselben auch die geringste, von einzelnen Soldaten nur irgend wahrgenommene Unanständigkeit zu ahnden, und durchaus nicht zu dulden pflegen, vielmehr bei den öffentlichen Religions Uebungen alle Achtung und Ordnung zu erhalten suchen.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der General-Vicar Dammers."

Wien, vom 9. April.

Ihre K. H. die Prinzessin von Wallis ist in der verflossenen Nacht hier eingetroffen und in dem Gasthofe zur Kaiserin von Oesterreich abgestiegen, da die Wohnung des Engl. Botschafters, wie es heißt, nicht geeignet war, Ihre K. H. zu beherbergen. Die Prinzessin wird bis zum Sonnabend, den 12ten, hier verweilen und dann auf ihren Landsitz G. rovo, am Comer-See, zurückkehren. Se. Herrl., Lord Stewart, hat sich auf einige Tage nach seinem nahe gelegenen Landsitz Kittse begeben. Auch der Königl. Hannöv. Gesandte, Graf v. Hardenberg, ist auf einige Tage verreiset.

Hannover, vom 14. April.

In kurzem werden in hiesiger Nähe drei Diebe gehenkt und eine Frauensperson aus Tripkau wird wegen verübter Brandstiftung zu Zelle enthauptet.

Vom Main, vom 5. April.

Zu Giessen unterwarf sich am 26sten März Fräulein Charlotte Heiland, genannt von Siebold, eine Schülerin Osianders und der Gelehrten-Familie, deren Namen sie trägt, nachdem sie als Geburtshelferin auf eine ehrenvolle Weise in der Residenz Darmstadt privilegirt worden war, dem Facultäts-Examen, und betrat darauf den Catheder, um ihre Thesen öffentlich zu vertheidigen. Sie zeigte dabei einen solchen Umfang von gründlich wissenschaftlichen Kenntnissen, solche Ruhe und Besonnenheit, daß sie sich den allgemeinen Beifall der Sachverständigen und eines Auditoriums von Tausenden erwarb. Nach Beendigung der Disputation wurde sie von dem dermaligen Decan der medicinischen Facultät öffentlich und mit den herkömmlichen Formalitäten zur Doctorin der Geburtshülfe ernannt und proclamirt.

Vom Mayn, vom 9. April.

Der Prinz Heinrich von Preußen wird, wie es heißt, auch die Jonischen Inseln und Griechenland besuchen.

Vom Main, vom 12. April.

Die Preußen, welche die Besatzungs-Armee verlassen, gehen zu Coblenz über den Rhein. Außerdem werden noch mehrere preußische Regimenter, die an der Maas cantonirten, von frischen aus Preußen kommenden Truppen abgelößt. Der General von Zethen behält den Oberbefehl des preußischen Armeecorps in Frankreich und sein Hauptquartier bleibt in Sedan. In einigen Tagen hat das Fünftel der verbündeten Armee in Frankreich das französische Gebiet verlassen. Von den Baiern ist bereits ein Regiment in Würzburg angekommen. Die Oestreicher gehen in fünf Kolonnen über den Rhein.

Auf der Mainzer Schiffbrücke brach dieser Tage ein schwer belasteter Frachtwagen ein, und versank sofort sammt den Pferden, bis auf zwei, die gerettet wurden. Von den Gütern soll nichts gerettet worden seyn; Menschen sind nicht dabei verunglückt.

Vom Main, vom 13. April.

Als man dem Pabst den Tod der Gräfin Schuwalow mit dem Zusatze meldete: sie sei nicht katholisch gestorben, gab er zur Antwort: „Thut nichts, die Gräfin war eine der besten Frauen und hatte gute Gesinnungen." Als unlängst ein vornehmer Protestant ihm bei einem Besuche erklärte, er wolle katholisch werden, klopfte ihm Se. Heil. auf die Achsel mit den Worten: „Denken Sie noch reiflicher über diesen Schritt nach, und melden Sie mir Ihren Entschluß erst nach einigen Monaten."

Brüssel, vom 11. April.

Im Hauptquartier zu Cambray ist ein Staabsoffizier aus Paris mit der Nachricht eingetroffen, daß man den Herzog von Wellington gegen Ende dieses Monats erwarten könne. Die Garnison von Cambray besteht gegenwärtig aus zwei Regimentern Fußgarden, von welchen 400 Mann nach England zurückgekehrt sind. Valenciennes ist fortwährend das Hauptmagazin der Armee, und die Besatzung bleibt unverändert.

Brüssel, vom 12. April.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Leichenfeier des Marschalls Massena am 10ten mit vieler Solennität sollte begangen werden. Die halbe Garnison von Paris sollte unter den Waffen seyn. In der Todes-Anzeige von Massena, welche der Moniteur enthält, ist, wie man bemerkt, absichtlich ein Schleyer über das Betragen desselben in den bekannten 100 Tagen gezogen.

Paris, vom 8. April.

Am 4ten dieses starb auf seinem Landgute zu Ruel bei Nanterre, welches ehemals dem Cardinal Richelieu gehörte, nach einer langen, schmerzlichen Krankheit, der Marschall André Massena, Fürst von Eßlingen, Herzog von Rivoli, Marschall von Frankreich, Großkreuz der Ehrenlegion, Commandeur des St. Ludwigs Ordens, Großkreuz des Ungarschen St. Stephans-, des St. Huberts-, des Badenschen Ordens der Treue 2c. Massena ward zu Nizza im Jahre 1758 geboren. Nachdem er in seiner Kindheit 3 längere Fahrten zur See gemacht, trat er in seinem 16ten Jahre als gemeiner Soldat in das Regiment Royal Italien, worin er einen Onkel als Kapitain hatte, und worin er durch sein gutes Betragen bald den Rang eines Sergeanten erhielt. Er ward an demselben Tage zu diesem Grade erhoben, als der gegenwärtige Kronprinz von Schweden, der so wie er in demselben Regimente Dienste genommen hatte. Durch seinen ausgezeichneten Muth stieg Massena immer höher. 1794 commandirte er bereits ein Corps von 20000 Mann, befand sich hernach gewöhnlich an der Spitze der Avantgarde der Armee von Italien und erhielt bekanntlich damals von Bonaparte den Beinamen Enfant chéri de la victoire (des Lieblings des Siegs). Nachdem die Feindseligkeiten 1799 wieder angefangen hatten, commandirte er die Donau-Armee. Die Schlacht bei Zürich und sein Feldzug gegen den Erzherzog Carl und den Feldmarschall Suwarow sind bekannt. Hernach übernahm er die Vertheidigung von Genua. Als ihm eine Capitulation angeboten wurde, antwortete er: daß die Französische Armee nach Frankreich abziehen möchte, daß aber der General Kriegsgefangner bleiben

könnte: „Sie allein, schrieb der Brittische Admiral, Lord Keit, sind mehr werth, als eine Armee von 20000 Mann." Er unterzeichnete hernach einen Tractat mit den Engländern und Oesterreichern, wodurch er seinem Vaterlande ein erfahrnes Armee-Corps erhielt. Nachdem er als Deputirter der Seine im gesetzgebenden Corps gewesen war, commandirte er die Armee von Italien aufs neue in dem Feldzuge von 1805, und drang mit derselben in Deutschland vor. Es ward ihm hernach die Eroberung des Königreichs Neapel übertragen, und er ward nach Pohlen berufen, von da er nach dem Tilsitter Frieden nach Frankreich zurückkehrte. In dem Feldzuge von 1809 erhielt er durch die Schlacht von Eßlingen den Namen des Prinzen von Eßlingen. In der Schlacht von Wagram hatte er sich den größten Gefahren ausgesetzt. Als er 1810 nach Spanien beordert wurde, bemächtigte er sich der Stadt Ciudad Rodrigo nach einer langen Belagerung, drang hernach nach Portugall vor, nahm Coimbra ein, ward aber bald darauf genöthigt, Portugall zu räumen. Man macht es ihm zum Vorwurf, daß er daselbst viele Kirchen- und andere Schätze gesammelt hatte, und daß dieses zu seinem Rückzug hauptsächlich beigetragen habe. Als Bonaparte wieder in Frankreich gelandet war, stellte er sich bald unter dessen Fahnen, ward in vieler Hinsicht verdächtig, und hatte die Absicht gehabt, nach America abzugehen. Massena war ein äußerst entschlossener Soldat, hatte viele Wunden erhalten, rühmte immer seine geringe Abkunft, belohnte die Geringsten seiner ehemaligen Bekannten, und hatte sein erstes Soldatengewehr neben seinem Marschallstabe sorgfältig aufbewahrt. Er hinterläßt eine Wittwe, 2 Söhne, und eine Tochter, die an den General-Lieutenant, Grafen Reille, verheirathet ist, der seit 1793 sein Adjutant war.

Der verdienstvolle Herr von Laharpe, ehemaliger Gouverneur Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, ist mit Tode abgegangen. Sein Durchl. Zögling hat der Wittwe dieses Generals eine angemessene Pension hinterlassen.

Auch zu Melun ist kürzlich eine abentheuerliche Geschichte mit einem gewissen Bergon vor dem dasigen Corrections-Tribunal verhandelt worden. Er kam als Kriegsgefangener aus Kasan in Rußland, behauptete, daß er zu Corbei in geheime Verbindungen mit Bonaparte habe aufgenommen werden sollen, daß General Desnoyes an der Spitze gestanden habe 2c. Alles waren Windbeuteleyen, und der gedachte Bergon ist zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Lord Exmouth ist hier angekommen, und zur Audienz beim König gewesen, der zwar seine Spazierfahrten noch nicht wieder erneuert hatte, aber öfters am Fenster erscheint, und vom Publikum, das ihm bemerkt, mit Freudenruf bewillkommt wird.

London, vom 8. April.

Die 4000 Mann starke Besatzung von Gibraltar arbeitet sämmtlich an den dortigen Festungswerken. In diesem Augenblick wird dort eine sehr große, für 8 bis 10,000 (?) Mann berechnete bombenfeste Kaserne angelegt, die mit 100 Kanonen besetzt, und im Fall die Werke genommen werden, zum letzten Zufluchtsort dienen soll. Es sind gegenwärtig im Ganzen 2000 Kanonen dort. Vor ungefähr zwei Monaten wurde die amerikanische, 30 Segel starke Eskadre von einem sehr heftigen Windstoß überfallen, und wollte in der Nähe von Gibraltar vor Anker gehen; allein der Commandant der Feste gestattete es nicht, und sie mußte in Tanger anlegen.

Madrid, vom 25. März.

Am 18ten dieses ward hier zu Madrid, besonders in dem Quartier, wo sich der Rath von Castilien befindet, ein Erdbeben verspürt.

Hamburg, vom 15. April.

Beim Schlusse dieses trifft noch die Englische Post mit folgenden Nachrichten ein:

Schreiben aus London, vom 11. April.

Man hat das Gerücht, daß Bonaparte auf Verwenden eines hohen Monarchen von St. Helena nach Maltha solle versetzt werden; ein Gerücht, welches jedoch wahrscheinlich nicht den geringsten Glauben verdient.

In der Gegend von Dublin herrschte viele Gährung. Mehrere Landhäuser waren in Brand gesteckt worden.

Abo, in Finnland, vom 26. März.

In der hiesigen Zeitung lieset man folgendes: „Se. Kaiserl. Majestät, unterrichtet, daß eine Menge Getreide zur auswärtigen Verschiffung aufgekauft wird und die Preise dadurch gesteigert werden, hat in Gnaden befohlen, daß die Einwohner gewarnt werden, sparsam mit dem Getreide umzugehen und das Brannteweinbrennen einzuschränken, auch den Kaufleuten bei Verantwortung aufgelegt werde, mit Getreide-Vorräthen zum Bedürfniß des Landes versehen zu seyn, weil die Regierung nicht nach ihrem Wunsche, dem Lande damit auszuhelfen, Gelegenheit hat und die Preise in Rußland auch sehr hoch aufgetrieben sind."

Stockholm, vom 4. April.

Um den Wechselbedarf zu vermindern, ist die Einfuhr aller und jeder Weine (ausgenommen den Kirchen-Wein) des Rumms und aller baumwollenen Zeuge vorläufig und bis auf weiter, diejenige des Porterbiers aber für immer verboten worden. Auch soll, wie man vernimmt, um der Smuggelei Einhalt zu thun, alle Bootsfahrt zwischen Schweden und Dännemark gänzlich aufhören und die Gemeinschaft nur durch Schiffsgefäße von 20 schweren Lasten und darüber unterhalten werden können.

Copenhagen, vom 8. April.

Man hat in dieser Zeit hier ein ganz ungewöhnliches und auffallendes Steigen des Thermometers, woraus viele ganz besondere Resultate herleiten wollen. Reaumurs Thermometer hat in diesen Tagen in der Sonne auf 24 bis 25 Grad gestanden, welches kaum in den wärmsten Tagen des abgewichenen Sommers der Fall war.

Die Räuber von Schiller.

Herr Devrient vom Königl. Theater zu Berlin trat heute als Franz Moor in den Räubern von Schiller auf. Mag dieses Stück, wie so viele andere, die Zeit hinter sich haben, der es angehört, die vollendete Kunst des Herrn D. hat uns nichts desto weniger einen hohen und innigen Genuß gewährt, dessen wir uns um so mehr zu erfreuen haben, als unseren theatralischen Vergnügungen vielleicht bald eine traurige Katastrophe bevorsteht.

Schillers dramatische Werke, vorzüglich aber das vorliegende, leiden bei der Ausführung unendliche Schwierigkeiten, indem sie nicht dem ruhigen, besonnenen, durch den poetischen Genius allein angefeuerten Dichter angehören, sondern das Werk einer jugendlich flammenden, geistigsten Phantasie sind. Daher dieser beinahe unerreichbare Ausdruck des Körpers und aller Muskeln und Nerven, welchen sie bei der Darstellung erfordern. Die Worte des Dichters reichen bei weitem nicht hin für so ganz vergeistete Gefühle und Leidenschaften, sie sind gleich-

sam nur die Skizze, die erst durch die plastische Kunst des Schauspielers Leben und Daseyn erhält, und die feinste seiner Fibern wird in Anspruch genommen, um den Zustand selbst des Innersten in der Seele des Dichters zu enthüllen. Diese Aufgabe hat Herr D. allerdings auf eine sehr befriedigende Art gelößt. Jenen schleichenden heimtückischen feigen Bösewicht hat er auf das vortrefflichste und durch alle Scenen mit gleicher Ruhe durchgeführt. Wie der böse Geist, welchen Thekla im Wallenstein durch die Zimmer des Schlosses gehen sieht, so Herr D. als Franz Moor. Das ganze alte Stammhaus der Moor schien von seiner Tücke erfüllt; die Sünde und das Verbrechen stand ihm auf dem Gesichte geschrieben, und selbst seine Ruhe war fürchterlich, denn es war das wahrhaftige Brüten des Teufels. Vorzüglich gelang die Scene, als Franz den Grafen seinen Vater nach der Entdeckung von seines Bruders lastervollem Leben auf den Stuhl zurückpreßt; die innere Wuth ihn noch vor sich zu sehen, und ihn nicht auf irgend eine Art jetzt schon aus der Welt schaffen zu können, konnte nicht treffender dargestellt werden. Ueber alle Beschreibung schön aber war der Augenblick, wo Franz im 5ten Akt, gleichsam von den Furien gepeitscht, die Zimmer seiner väterlichen Stammburg um Mitternacht durchirrt. Hier ist alles Mimik. Jede Gesichts-Muskel sollte im hellsten Scheine des Lichts sprechen, und niemals hat sich der Schauspieler mehr zu hüten, in Uebertreibung oder Verzerrung zu fallen. Deshalb gebührt auch Herr D. in dieser Scene das größte Lob. So ruhig wie der große Maler seine Pinselstriche anlegt, ohne daß der Genius der Kunst ihn verläßt, so hat er den leidenschaftlichsten Zustand uns vor die Augen geführt, ohne selbst davon fortgerissen zu werden. Mochte der Zuschauer außer sich seyn, der Künstler war es nicht, und der Gedanke verließ ihn keinen Augenblick, während er ein Spiel der wüthendsten Seelenfolter, keines Denkens Herr zu seyn schien. Genug Herr D. hat ganz erfüllt, was der Dichter wollte. Das Verbrechen und die Sünde, welche sich in Carl Moor und seinen Räubern offenbarte, sollte sich in dem heimtückischen schleichenden Bösewicht Franz allein und noch in einem weit höheren Grade zeigen. Jene scheinen nur verabscheuungswerth in dem Augenblick ihrer Thaten selbst, dieses Seele ist unablässig die Tiefe der Bosheit, und was dort viele in gegenseitiger Unterstützung enthüllen, das ist hier der Kraft eines Einzigen vorbehalten, der uns das Laster gleichsam vergeistigt und aus sich allein die feinsten Schattirungen eines großen und mannichfaltigen Lebens entwickeln muß. — Doch auch die heimische Kunst sei nicht vergessen. Neben so hohem Talent war freilich das mindere desto sichtbarer, und man sah nur zu häufig das Körperliche über das Geistige walten. Dessen ungeachtet verdient Herr Thieme, als Carl Moor, das Lob die Scene der Wiedererkennung des todt geglaubten Vaters und der Enthüllung der ganzen Büberei seines Bruders, mit nicht geringem Ausdruck und vieler Ruhe und Besonnenheit gespielt zu haben. Eben so ist nicht zu leugnen, daß der Mad. Rolof als Amalie das Hohe und Edle dieser Rolle zum öftern wohl gelang, nur wäre vielleicht weniger Sentimentalität wünschenswerth gewesen. Mehrere der übrigen Schauspieler wußten die Gemeinheit des Lebens im poetischen Gewande, nicht von der gewöhnlichen zu unterscheiden. Selbst äußerlich stieß man hingegen an und Rollers Errettung vom Tode war mit zu starken Farben aufgetragen.

Stettin, den 21. April 1817.

Einhundert Rthlr. Belohnung.

Ein junger Mann von gutem Stande, aus Stralsund, ist am grünen Donnerstag Abend von einem aus der dortigen Vorstadt gemachten Spaziergange nicht wieder zurückgekehrt, und man hat bisher aller Bemühungen ungeachtet, keine Nachricht über ihn erhalten können. Da aus allen zusammenstimmenden Anzeigen sicher hervorgeht, daß er sich nicht freywillig entfernt hat, sondern wahrscheinlich in einer durch einen unglücklichen Zufall veranlaßten Geisteszerrüttung fortgeirrt ist, so wird jeder, der denselben antreffen sollte, ersucht, ihn sogleich — mit Güte oder mit Gewalt — jedoch auf die schonendste und liebreichste Weise anzuhalten, in sichere Aufsicht zu bringen, den Behörden des Orts oder der Gegend, und dem Unterzeichneten durch Estafette davon Anzeige zu machen. Der Vermißte ist 30 Jahr alt, von mittlerer Größe, schlanken Wuchs, hat ein längliches Gesicht, blaue Augen, braune Haare, und ist durch das besondere Abzeichen, einer kleinen Narbe auf der Stirn gerade über der Nase, kenntbar. Er trug beim Fortgehen einen dunkelblauen Ueberrock von feinem Tuch, Beinkleider von gleicher Art, eine weiße, hellgeld gestreifte Weste, einen leichten Dornenstock mit braunem flachen Knopf, einen goldenen Fingerring, inwendig J. F. B. 1817. gezeichnet, Hemd und Schnupftuch mit den Buchstaben H. E., einen grünseidenen, durch 2 goldene Ringe verschlossenen Geldbeutel mit einigem Golde, worunter eine spanische Dublone. Demjenigen, welcher sich des Vermißten auf obige Weise annimmt, wird hiedurch, außer der Erstattung aller Unkosten, eine Belohnung von 100 Rthlr. zugesichert, so wie dem, welcher, im Fall der Vermißte ums Leben gekommen seyn sollte, darüber die erste genügende Auskunft ertheilt, oder auch nur die erste Spur, durch welche man darüber zur Gewißheit gelangt, verschafft, neben Erstattung aller Kosten, eine Prämie von 50 Rthlr. versprochen. Stralsund den 14ten April 1817.

J. H. Israel, Commerzienrath.

Das Gelübde von L. und W. veranlaßte ein Geschenk von 10 Rthlr. 16 Gr. Courant für unsre Arme, deren Empfang wir Danksagend bescheinigen. Stettin den 21sten April 1817.

Die Armen-Direction.

Anzeigen.

Die im Hause No. 192 auf der großen Lastadie an der Kirchenstraßen Ecke befindliche Handlung, habe ich heute für meine Rechnung übernommen; empfehle mich daher mit allen Material- und Gewürzwaaren in bester Güte, da ich die möglichst billigsten Preise stelle, und meine geehrten Abnehmer auf das reellste bedient werden sollen; so darf ich mit auch gewiß eines recht zahlreichen Zuspruchs erfreuen. Stettin den 24sten April 1817.

C. W. Penther.

Mit einem bedeutenden Vorrath von Forteplano's in Tafelform, von Mahagony und Birkenholz, die sich wegen äußerer Eleganz und innerer Güte besonders empfehlen und für deren Dauer ich, wie bekannt, mehrere Jahre einstehe, bin ich jetzt versehen. So wie ich mich überhaupt mit allen in meinem Fache einschlagenden Arbeiten hiedurch bestens empfehle. Stettin den 24sten April 1817.

A. W. Grüneberg junior,
Orgelbaumeister und Instrumentenmacher,
gr. Dohmstraße No. 795.

Auf einem hiesigen Comptoir wird ein Bursche verlangt; Nähe:es erfährt man Breitestraße No. 389.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, kann sich deshalb bey mir melden und die näheren Bedingungen erfahren. Pasewalck den 22sten April 1817. Wittcke, Apotheker.

Einem geehrten Publico, besonders denen Herren Tuchfabricanten, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die Schönfärberey der Wittwe Andre in Gollnow käuflich an mich gebracht habe, ich werde vom 1sten May an, sowohl Tuche als Zeuge, Wolle, Garn und Leinen färben und drucken, und empfehle mich daher allen, die mir ihr Zutrauen schenken wollen, aufs beste; ich verspreche einem jeden die reelste und prompteste Bedienung, so wie auch die billigsten Preise. Gollnow den 16ten April 1817. Der Schönfärber H. Wandel.

In Erwiederung auf mehrere bey mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nur auf fein gearbeitete Mahagony-Meubles eingerichtet bin und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande, die Aufträge auf alle gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitern Abzug fest, wobey ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern. Berlin im Monat April 1817. Heinrich Lindemann, No. 18 unter den Linden.

Entbindungs-Anzeige.

Heute ward meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Stettin den 22sten April 1817. Barandon.

Todesanzeige.

Am 21sten April entschlief zu einem bessern Leben Johann Carl Matthias Schulz, erwählter erster Prediger an der hiesigen St. Jacobi-Kirche, acht Tage nach seinem ihm vorangegangenen Sohne, in einem Alter von 31 Jahren, und hinterließ eine Wittwe und 2 Kinder. Seinen auswärtigen Freunden, die den seltenen Werth des Verstorbenen kannten, widmet diese einfache Anzeige im Namen der trostlosen Wittwe. Stettin den 23sten April 1817. J. Graßmann.

Publicandum

wegen Verpachtung verschiedener Feld-Jagden im Amte Stettin und im Garzer Stadteigenthum.

Es soll die kleine Jagdnutzung auf folgende zum Amte Stettin und zum Garzer Stadt-Eigenthum gehörigen Feldmarken, als:

a) auf der Stettinschen Amtsfeldmarken Gozlow, Frauendorff, Kratzwick, Warsow, Stoltzenhagen, Zabelsdorf, Buchholz und auf dem unbewachsenen Theil der Feldmark Neuendorff,

b) auf den Garzer Stadt- und Eigenthumsfeldmarken Hohenreinkendorff, Gesow, Meschерin und Garz,

von Trinitatis a. c. ab, von neuem auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Kündigung und unter andern feststehenden Bedingungen, verpachtet werden. Der Termin zum öffentlichen Ausgebot dieser Feldjagden ist auf den 2ten May a. c. in dem hiesigen Regierungs-Locale Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden; welches dem Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 15ten April 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. II. Abtheilung.

Bekanntmachungen.

Da, ungeachtet allen Ermahnungen und Verordnungen, die Einwohner der Lastadie, ihr Federvieh auf die Wälle gehen lassen und diese dadurch gänzlich ruinirt, und nicht stets durch hinlängliche Posten beobachtet werden können: so sehe ich mich genöthigt, zur Erhaltung der Wälle besonders einen Jäger anzunehmen, der alles Federvieh, so darauf betroffen wird, erschießt oder todschlägt, wo dann auch, wenn die Eigenthümer auszumitteln sind, selbige noch besonders in gesetzlichen Anspruch genommen werden sollen. Ich bringe dieses hierdurch zur allgemeinen Kenntnißnahme, damit sich ein jeder für Schaden hüten möge. Stettin den 14ten April 1817.

Königl. Preußische Commandantur. v. Hiller.

Da mir sehr daran gelegen ist, daß der Fahrweg längs des Walls zwischen dem Parnitzer- und Ziegenthor in Stand gesetzt und die daselbst befindlichen, der Gesundheit aller Einwohner auf der Lastadie, so nachtheiligen Sümpfe ausgefüllt werden; so ersuche ich das bauende Publicum hierselbst möglich durch Abladung von Bauschutt, an genannten Stellen, zur Erreichung dieses wahrhaft nützlichen Zwecks mitzuwirken, und werde ich nach und nach durch besondere Arbeiter die gehörige Einebnung veranlassen. Stettin den 14. April 1817.

Königl. Preuß. Commandantur. v. Hiller.

Publikanda.

Der Müllergesell Friedrich Lubahn aus Stettin, will seinen de dato Spremberg den 14ten März c. ausgestellten Reisepaß in der Gegend von Tantow verlohren haben, welches, zur Verhütung etwanigen Mißbrauchs, hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 15ten April 1817. Königl. Polizey-Director. Stolle.

Ein silberner Eßlöffel mit einem adlichen Wappen ist von einem hiesigen Goldarbeiter einem Unbekannten, der sich ohne Legitimation entfernt, als verdächtig abgenommen worden. Wer sein Eigenthumsrecht an denselben nachweisen kann, hat sich innerhalb 14 Tagen im hiesigen Polizey-Bureau zu melden. Stettin den 21sten April 1817. Königl. Polizey-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung des Hochlöblichen Ersten Departements des Königlichen Krieges-Ministerii vom 14ten April c., sollen mehrere Nutzhölzer, etwa 500 Centner schwer, aus dem hiesigen Artillerie-Depot zu Wasser nach Berlin gesandt werden. Diejenigen Schiffer, welche diesen Transport übernehmen wollen, können sich zu dem auf den Sonnabend als den 29sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, bestimmten Termin, wo mit dem Mindestfordernden kontrahirt werden wird, im hiesigen Zeughause einfinden; es ist aber erforderlich, daß jeder derselben vorher schriftlich und versiegelt seine Forderung pro Centner im Bureau des Artillerie-Depots, und zwar spätestens bis zum 28sten April c. einreicht. Auch ist es nothwendig, daß der Uebernehmer des Transports eine verhältniß-

mäßige Caution zu stellen im Stande ist. Stettin den 21. April 1817. Königl. Artillerie-Depot.
Magenhöfer, Major. Trespe, Zeuglieutenant.

Aufforderung.

Von der zu Crüssow im Pyritzschen Kreise belegenen Wassermühle soll, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und der von dem Besitzer derselben eingezogenen Nachrichten ein Hypothecken-buch angelegt werden; es hat sich daher ein jeder, welcher dabey ein Interesse zu haben vermeint und seine Forderung, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, binnen 6 Wochen bey uns zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben. Hierbey wird dem Publicum zugleich eröfnet:

1) daß diejenigen, welche sich binnen obiger Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden;
2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können;
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4) denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte, nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 22. §. 16 und 17 und nach § 58 des Anhangs zum Allgemeinen Landrechte, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frei steht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Stargard den 19ten April 1817.
von Borckesches Gericht zu Crüssow.

Auction ausserhalb Stettin.

Zu Stuchow bey Greiffenberg in Hinterpommern soll am 1sten May d. J. und folgende Tage das Inventarium an Kühe, Jungvieh, Schweine, ein holsteiner Wagen mit Verdeck und zwey halbe Wagen, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Blechzeug, Betten, Leinen, Tischzeug, Gläser, Porcellain, worunter ein Tafelservis, Fayance, Hausgeräth an Spiegel, Tische, Stühle, Sophas, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9. April 1817.
Die Erben des verstorbenen Generallieutenants Herrn von Plötz Excellenz.

Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Ein in Bredow auf der Mittagsseite belegenes Eigenthum, in Hof und Garten (ohngefähr zwey Morgen groß) bestehend, soll sogleich aus freyer Hand verkauft werden. Auf erstern befinden sich, ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Brunnen, und in letztern mehrere alte und junge Obstbäume, welche allenfalls aus des Eigenthümers Baumschule mit guten tragbaren Stämmen noch vermehrt werden können. Auch kann die Scheune, wenn solche für den Käufer unbrauchbar wäre, fortgenommen werden. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Guter Saathafer ist zu haben, in Stargard bey
J. J. Saling.

Hier sind noch Dachsteine zu haben. Gülzow den 15. April 1817. Brede.

Holzverkauf.

Beschlagenes klein und mittel Bauholz und gespaltene Balken, von 20 bis 35 Fuß Länge, die vorzüglich zur Bewährung nützen, sind fortwährend zu haben, bey
C. F. Silber in Stargard.

1000 Faden 3füßiges fichten Klobenholz, à 7 und 7 Fuß, stehen auf der Ablage in der Lüttchen Heide bei Gollnow zum Verkauf, und können Liebhaber sich bei dem Forstaufseher Starck daselbst melden, und mit ihm Handel abschließen.

Gestohlen.

Mir sind seit einiger Zeit vier silberne Eßlöffel gestohlen worden, von welchen drey mit den Buchstaben W. F. H. und der eine mit A. K. 1812 gezeichnet sind. Wer mir Auskunft zu geben weiß, daß ich die Löffel wieder erhalte oder den Dieb zur gesetzlichen Strafe ziehen kann, gebe ich 5 Rthlr. Cour. Belohnung. Cavelwisch den 20. April 1817.
Hufnagel.

Zu verauctioniren in Stettin.

Montag den 28sten April 1817, Morgens um 9 Uhr, sollen allerhand Hausgeräthe und Möbel, wobey zwey ganz neue Berliner Divan-Bettstellen und Betten mit vorkommen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, auf dem Zeughofe am Frauenthor verauctionirt werden. Stettin den 22sten April 1817.

Ein Staatsschuldschein über 500 Rthlr. nebst Zinscoupons soll den 28sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in meine Wohnung gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Cramer, Garnison-Auditeur,
Klosterhof No. 1126.

Montag den 28sten April c. und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in der auf dem Jacobi-Kirchhofe sub No. 443 belegenen Amtswohnung des verstorbenen Herrn Pastors Schröder, dessen Nachlaß, bestehend in: einer goldenen, einer silbernen Taschenuhr, einer engl. Stubenuhr, silbernen Eß- und Theelöffeln, Porcellaine, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, allerley Meubles und Hausgeräth, worunter hauptsächlich ein schöner großer Spiegel, Sophas und Stühle, ein Schlafsopha, ein großes modernes Kleiderspind, Tische, Commoden, ein Actenspind, ein Mahagony Schreibepult etc. befindlich sind, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 24sten April 1817. Wecker.

Am Dienstag als den 29sten April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Hause des Commerzienrath Dilschmann
14 Both Mallaga-Wein,
10 Fässer neue spanische Rosinen,
6 Kisten Citronen,
gegen baare Bezahlung in Courant, durch den Mäkler Herrn Werner verkauft werden.

Die im Katzenpfuhl vor dem Anclammerthor hieselbst aufbewahrten, zur hiesigen Wasserleitung bestimmt gewesenen, theils gebohrten, theils noch ungebohrten Hölzer, von 15 bis 40 Fuß Länge, sollen am Meistbietenden, mit Vorbehalt des Zuschlages Einer Königl. Hochpreißl. Regierung, verkauft werden; ich setze hierzu einen Termin auf den 1sten May d. J., Vormittags 10 Uhr, fest und lade Kauflustige dazu am Katzenpfuhl ein. Stettin den 23sten April 1817.
Henck,
Königl. Landbaumeister.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuen Aalburger Hering in großen Tonnen, neuen Küstenherig, neuen besten Rigaer, Libauer, Pernauer und Memeler Leinsaamen, so wie ein Pöstchen trockene und gesalzene Kuhhäute, offeriren wir zu billigen Preisen.
Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

Neuer Rigaer, Pernauer, Tilsitter und Memeler Leinsaamen in bester Güte, erlassen zu billigen Preisen.
Höpffner & Comp.

Zwey Orhoft ganz alten feurigen Jamaica-Rumm sind bey mir billig zu haben. Johann Gottlob Walter, Oderstraße No. 71.

Feinen englischen Melis, englisches verzinntes Blech, frisches englisches Brownstout in Fässer, Buenos-Ayres-Häute, Mahagony- und Pockholz, so wie neuer Pernauer und Memeler Säe-Leinsaamen, alles aufs billigste bey
Johann Gottlob Walter, Oderstraße No. 71.

Guter Saat-Hafer ist zu billigem Preise zu haben, bey
J. J. Stein, Heumarkt No. 29.

Holsteiner Butter von bester Güte in ¼. Tonnen, à ℔. 5½ bis 6 Gr. Cour., offerirt
Joh. Gottfr. Ninow, Schulzenstraße No. 206.

In der Breitenstraße im Hause No. 387 stehet ein Laden-Repositorium mit Schubkasten billig zu verkaufen.

In der Oderstraße No. 2 stehet ein sehr schöner 4sitziger Kutschwagen, und außerdem eine ganz complette, in sich selbst schraubende Tabackspresse zum billigen Verkauf.

Ein sehr guter verdeckter, hinten in Federn hängender Wagen, welcher besonders zum Reisen leicht und bequem, stehet in der gr. Oderstraße No. 17 zum Verkauf.

Häuserverkauf in Stettin.

Am 29sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich dem mir gewordenen Auftrage zufolge, das in der Reifschlägerstraße unter No. 133 gelegene Haus, worin 13 Stuben, 13 Kammern, 4 Boden, großer gewölbter und 3 andere Keller befindlich sind, und wozu 2 Pferdeställe, 2 Remisen, verschiedene Holzställe und 1 Pumpe gehören, aus freyer Hand, gegen sehr annehmliche Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, und haben sich die Kauflustigen zu der genannten Stunde in dem erwähnten Hause einzufinden. Stettin den 19 April 1817.
Dieckhoff.

Da mehrere Kaufliebhaber sich zu dem auf der großen Lastadie unter der Nummer 75 belegenen Hause des Herrn Guthsbesitzers Stolle zu Gollin gemeldet haben, und derselbe zu dessen Verkauf nicht abgeneigt ist, so habe ich in seinem Auftrage einen Termin auf den 5ten May, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, in welchem jeder Kaufliebhaber sein Gebot abgeben kann. Bey einem annehmlichen Gebot soll die Punctation sofort abgeschlossen werden.
Krüger 2., Justiz-Commissarius.

Behufs unserer Auseinandersetzung wollen wir unser Haus, gr. Oderstraße No. 70, aus freyer Hand verkaufen.
Brede & Eichbaum.

Das auf der großen Lastadie sub No. 180 belegene Haus von zwey Etagen, mit 5 Stuben, 1 Alkofen, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Vorgelege, Hof und Hintergebäude und eine dazu gehörige Hauswiese, nebst einem hinter dem Hause befindlichen Garten, 213 Fuß lang und 41 Fuß breit, mit verschiedenen Obstbäumen und am Ende dieses Gartens ein Gebäude, 14 Fuß breit, 36½ Fuß tief, zwey Etagen hoch, mit einem Thorwege, welcher nach der Wallstraße führt, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können dieses Grundstück zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und darüber mit Unterschriebenen in Handlung treten; wobey noch bemerkt wird, daß der größte Theil der Kaufgelder zur ersten Hypotheck auf dem Hause stehen bleiben kann. Stettin den 21sten April 1817.
Roussel, Pladrin No. 125.

Miethsgesuch.

Eine möblirte Stube und Kammer, wo möglich in der Unterstadt, wird zu miethen verlangt; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Der in der Stadt auf dem Rosengarten belegene, zum Berkhoffschen Stifte gehörige Garten, welcher ungefähr 68 □R. groß ist, soll nebst der unteren Stube in dem Gartenhause und dem Lusthause jetzt gleich auf 3 nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, und ist dazu ein Licitationstermin auf den 2ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden, welcher in dem Berkhoffschen Stiftshause abgehalten werden wird. Stettin den 24sten April 1817.
Königl. Regierung zu Stettin.

In dem Hause No. 824 am Paradeplatz ist eine meublirte Stube nebst Alkofen zu vermiethen.

In der Louisenstraße im großen Hirsch, stehen Pferde und Wagen, mit verdeckten Stuhl, zum Reisen und Spazierenfahren zu vermiethen bereit.

Ein Haus von 4 Stuben, 3 Kammern, Küchen, Keller und Boden ist vom 1sten Juli an zu vermiethen; das Nähere in der Breitenstraße No. 401.

Eine Wohnung parterre von 4 Stuben nebst Küche, Keller, Holzgelaß ist auf Johanni in der Mönchenstraße zu vermiethen, worüber das Nähere zu erfragen ist, bey
Andrä, No. 345.

Eine Stube mit auch ohne Meubles ist am Roßmarkt No. 716 eine Treppe hoch zu vermiethen.

In dem Hause No. 929 in der Hak sind mehrere Zimmer mit auch ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Zwey große Böden und eine Remise sind in meinem Speicher No. 60 zu vermiethen. G. C. Velthusen.

Baumstraße No. 1010 steht zum 1sten May ein sehr hübsches Zimmer in der belle Etage für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Möbeln zur Vermiethung offen.

Der erste Boden in meinem Speicher ist zur Vermiethung frey.
J. C. Schmidt.

Es sind auf der Lastadie in einem Hause zwey Logis, nemlich: das erste besteht aus 3 Stuben, 1 Alkoven, 2 Kammern, 1 Küche, Keller und Holzremise, und das zweyte besteht aus 2 Stuben, 3 Kammern und einer Holzremise, zu Johanni zu vermiethen. Den Vermiether erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Die zweite Etage im Hause No. 1161 Klosterhof, von 4 Stuben, einer Kammer und Küche, Holzstall und Kellerraum ist zu vermiethen, und kann zu Johanni bezogen werden.

Wiesenvermiethung.

Eine ganze Hauswiese ist sogleich zu vermiethen, und am grünen Paradeplatz No. 522 beym Bierschenker Wolff das Nähere zu erfragen.

Eine ganze Hauswiese ist zu vermiethen; nähere Auskunft am Kohlmarkt unter No. 618

Bekanntmachungen.

Von jetzt ab zahle ich keine auf meinen Nahmen ohne meine Einwilligung gemachten Schulden. Stettin den 25sten April 1817. A. Löillot.

Berliner Filzhüthe für Herren, in neuester Façon, hat erhalten. C. L. Diedrich

Mengekorn zur Saat, bey W. Ludendorff.

Memeler Leinsaat von bester Güte verkaufe ich sehr billig. B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Neue Messiner Citronen in doppelten Kisten und ausgezählt, Pomeranzen, Span. Rosinen, bester Holländischer Hering und Süßmilchskäse, Stuhlrohr und Jamaica-Rumm, bey Lischke, Frauenstraße No. 918.

Geräucherten Lachs, posttäglich bey
August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Vorzüglich schönen leichten Portorico-Taback, neue Mallagaer Rosinen, Mandeln, alle Sorten feine Thees, so wie Scheldeheringe in großen Tonnen, bey
Höpffner & Comp.

Wir haben eine Parthey Amerikanische Roßhäute, auch trockene und gesalzene Kuhhäute erhalten, welche wir zu billigen Preisen erlassen. Höpffner & Comp.

Neue große Catharinenpflaumen und frische Maronen oder Castanien, à Pfd. 4 Gr., bey
C. H. Gottschalck.

Gute Citronen, Pomeranzen und Apfelsinen, habe ich zum billigen Verkauf erhalten.
Joh. Joach. Gadewoltz,
Mittwochstraße No. 1075.

Hamburger Rauchfleisch, billigst bey
August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Neuen Rigaer und Memeler Säe-Leinsaat, Tonnen- und Scheffelweis, so wie auch guten frischen schottl. und Küstenhering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey
C. W. Penther, große Lastadie No. 192.

Bey Eröffnung meiner Weinstube verspreche ich reelle Bedienung, sowohl in Hinsicht der kalten und warmen Getränke, als auch der warmen und kalten Speisen, und bitte ergebenst um recht zahlreichen Besuch. T. C. Vilmar,
Oderstraße No. 68.

Großen doppelten ganz trockenen Gnagelandschen Torf mit Anfuhre die 500 Stück 2 Rthlr. 12 Gr. Cour., ist noch zu haben, bey C. F. Rägener,
Langenbrückstraße No. 82.

Eine kleine Parthey 2½zöllige Deckplanken, und f. Nordamericanischen und Jamaica-Rumm zu billigen Preisen, bey Gust. Grönlund, Frauenstraße No. 911.

Frischer Steinkalk aus der Königl. Bergfactorei zu Podejuch ist stets in Partheyen, so wie in einzelnen Tonnen billigst zu haben, bey J. G. Schreiber,
Breitestraße No. 390.

Braunschweiger Hopfen von vorzüglicher Güte, bey
B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Neuer Rigaer Säe-Leinsaamen von vorzüglicher Güte, engl. Steinzut, schott. und Küstenhering, und engl. Syrop, bey C. Hain & Comp.,
No. 136 Heumarkt.

Wer einen brauchbaren Holzwagen abzulassen hat, erfährt den Käufer im Hause No. 390 Breitestraße.

Es werden ein paar gesunde Arbeitspferde gesucht. Den Käufer weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Die gangbarsten Sorten feiner Meubel, von Mahagony- und Birkenholz, sind für die möglichst billigen Preise ohne Vorschlag bey mir zum Verkauf, — auch sind für Sterbefälle alle Sorten Särge stets vorräthig bey mir zu bekommen.
Tischlermeister Freyschmidt,
kleine Wollweberstrasse No. 728.
in Stettin.

Zur Einfassung des Kupferstichs Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, so wie zu jeder andern Einfassung in allen Größen, bin ich mit schönes reines und weißes Glas versehen und empfehle mir damit bestens.
Der Glasermeister Hahn,
No. 1052 in der Löcknitzerstraße in Stettin.

Da ich mich im Hause meiner Schwiegermutter, der Wittwe Böttcher, etablirt habe; so bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde mir sowohl in kleinen als großen Arbeiten durch prompte und reelle Bedienung das Zutrauen zu erwerben suchen, womit sowohl einheimische als auswärtige Herrschaften meinen seeligen Schwiegervater viele Jahre beehrt haben. Stettin den 23. April 1817. Rademacher, Kupferschmidt,
Breitestraße No. 401.

Ein Oeconomie-Inspector, noch unverheirathet, in mittlern Jahren, und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu Johanni d. J. sein Unterkommen. Das Nähere ist in postfreyen Briefen beym Herrn Flemming im Regierungsbezirk No. 57 in Stargard in P. zu erfahren.

Schiffscapitain Christian Diedrich Potenberg hat mit seinem Schiff Christian auf Petersburg um Stückgüter zu laden angelegt. Stettin den 24sten April 1817.
J. C. J. Hecker.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Classe 35ster Lotterie, welche den 16ten May gezogen wird, sind die Renovations-Loose, so wie auch noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben, bey J. C. Rolin in Stettin.